

PASSANTENHEIM BIEL

Angebot/Struktur

- 25 Plätze für Männer, Frauen, MuKi
- 23 Einzel-, 1 Doppelzimmer inkl. Lavabo
- Moderne Infrastruktur, Dachterrasse
- Frühstücksbuffet, Nachtessen,Lunchküche

Zielgruppen

- Personen ab vollendetem 18. Lebensjahr
- Menschen in Wohnungsnot
- Durchreisende, Passanten

Leitende Idee

Das Passantenheim Biel bietet eine temporäre Unterkunft für maximal 6 Monate, Vernetzung mit Behörden, Fachstellen, leichte Betreuung und Hilfestellung bei der Neuorientierung.

Empfangszeiten

Das Empfangsbüro ist bedient von:

07:00 - 12:00 und 16:00 - 22:00 Uhr

Notaufnahmen sind auch nachts möglich.

Standort

Die Lokalitäten befinden sich an der Jakobstrasse 58 in Biel-Mett, unmittelbar hinter der Heilsarmee Brocki.

Adresse, Kontakt

Passantenheim Biel

Jakob-Strasse 58, 2504 Biel/Bienne

Tel. 032 322 68 38 Fax 032 322 60 64

passantenheim_biel@heilsarmee.ch

passantenheim.ch

PostFinance-Konto: 25-12854-6,

FOYER DE PASSAGE BIENNE

Offre/Equipement

- 25 places pour hommes, femmes, mère/enf.
- 23 chambres indiv. 1 ch. double, lavabo
- Infrastructure moderne, grande terrasse
- Buffet de petit-déjeuner, souper, kitchenette

Public cible

- Adultes âgés d’au moins 18 ans
- Difficultés à trouver un domicile
- De passage transitoire

Objectifs

Le Foyer de passage offre un hébergement temporaire de six mois au maximum et de trois mois pour les couples/mère & enfant, mise en relation avec les autorités, organes spécialisés, un encadrement léger et aide dans la réorientation.

Accueil

07:00 - 12:00 et 16:00 - 22:00 heures

Service de permanence de nuit pour les urgences

Emplacement

Les locaux se trouvent à la Rue Jakob 58 à Bienne-Mâche, juste derrière la Brocante de l’Armée du Salut.

Contact

Foyer de passage Bienne

Rue Jakob 58, 2504 Bienne

Tél. 032 322 68 38 – Fax 032 322 60 64

foyerdepassage_bienne@armeeusalut.ch

www.foyerdepassage.ch

Notre compte CCP : 25-12854-6,

HEILSARMEE SOZIALWERK

Das Sozialwerk ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Heilsarmee Schweiz. Mit unseren Angeboten verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Sie sollen hilfesuchenden Menschen Sicherheit, Selbstwert und Sinn vermitteln.

PASSANTENHEIM BIEL

In all den vergangenen Jahren hat sich die Heilsarmee für Menschen eingesetzt, die es in unserer Gesellschaft schwer haben einen Platz zu finden. Daran werden wir auch in Zukunft festhalten.

Wir glauben an die Einzigartigkeit und den besonderen Wert jedes Einzelnen, unabhängig von seiner Biographie, seinem Verhalten und seinem Erscheinungsbild. Es wird jedoch immer anspruchsvoller mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern tragfähige Wohnlösungen aufzubauen.

Das Betreuungsteam ist vermehrt konfrontiert mit Menschen, die eine Suchterkrankung, kombiniert mit einer psychischen Erkrankung mitbringen. Zudem haben diese Menschen oft einen unkonventionellen Lebensentwurf, der die Gemeinschaft im Haus ab und zu überfordert. - Wir spüren den Abbau von Angeboten in psychiatrischen Einrichtungen.

Ich habe meine Hochachtung und Bewunderung für das Betreuungsteam das sich Tag für Tag den Herausforderungen stellt und versucht Hoffnungsperspektiven zu vermitteln.

Christian Rohrbach, Geschäftsleiter Institutionen Region Mitte

BETRIEBSBERICHT

Kurz und bündig

Eine knappe Bettenauslastung im ersten Halbjahr, personelle Veränderungen im Sommer, sowie Notaufnahmen obdachbedürftiger Familien und der Umgang mit psychotischen Bewohnern prägten das Berichtsjahr.

Bettenauslastung

In der Kältephase im Januar 2017 informierten wir das Lokalradio über freie Betten. Auch den Sozialdiensten teilten wir dies wiederholt mit. Erst im Juni und mit steigenden Temperaturen stieg auch unsere Bettenauslastung wieder an.

Nicht zum ersten Mal führten wir im Winter „kalte Betten“ und im Sommer eine Warteliste. Schlüssige Erklärungen dafür fanden wir bisher nicht.

Instandhaltung

Während des Leerstandes erhielten etliche Zimmer einen Renovations-anstrich. Grösste Anerkennung gehört aber unserem Reinigungsteam, welches in jeder Situation sehr einsatzbereit und gründlich arbeitete. Überrascht wurden wir erneut von einem Bettwanzenbefall. Die Behandlung inkl. Nachkontrolle mittels Spürhund, sowie die Rückmeldungen der Bewohner, bestätigten den vollen Erfolg des Kammerjägers.

Betreuung

Trotz viel Platz im Hause gerieten Bewohnern öfters handgreiflich aneinander oder missachteten hartnäckig die Hausordnung. Die Ursache lag wohl an einer ungünstigen Gruppenkonstellation und an einem sehr eigenwilligen Bewohner. Etliche psychotische Bewohner erforderten erhöhte bis höchste Aufmerksamkeit. Unser Betreuungskonzept hielt den Bewährungsproben stand. Niemand kam zu Schaden in dieser Zeit.

Existenzerhaltung

Menschen in akuten und/oder existentiellen Notlagen (Beziehungs-delikt, Wohnungsbrand, Exmissionen, Therapieabbruch, Auslandrückkehr, etc.) fanden mehrfach den Weg zu uns. Dank geübtem Zusammenspiel mit kirchlichen Sozialberatungen und derjenigen der Heilsarmee konnte würdevoll gehandelt werden, gerade dort, wo sich niemand für zuständig erklärte.

Vernetzung

Mehrfach fanden auch Familien, Mütter mit Kleinkindern und Säuglingen Unterkunft im Passantenheim, meist zugewiesen durch Privatpersonen. Für die dringliche Vernetzung mit Behörden leisteten wir aktive Unterstützung. Zahlreiche psychisch labile Bewohner konnten auf ein besseres Kooperieren mit Fachstellen verpflichtet und so stabilisiert werden.

Erfolge

Wir unterstützen Bewohner bei der Reorganisation ihrer Lebensumstände, vermittelten Wohnraum, unterstützten, motivierten und erlebten wie manch

einer umgänglicher wurde, eine Mietwohnung bezog oder auch wieder in seine Familie oder vorangehende Lebenssituation zurückkehren konnte.

Personelles

Ein unerwarteter Abgang verursachte einen Betreuungsgengpass während der Sommerferien. Mit Jürg Meier konnten wir rasch eine ausgewiesene Fachperson für diese Stelle gewinnen. Hajra, unsere langjährige Hausdienst-Mitarbeiterin und Hausmutter ging in Pension. Sumitha Y. schloss diese Lücke und verjüngte das Team merklich.

Für Mitarbeitende der regionalen Heilsarmee veranstalteten wir eine Sommergrillade auf unserer Dachterrasse. Als Team genossen wir einen Personalausflug auf das Niederhorn.

Benevol

Diverse Freiwillige sorgten regelmässig für unterhaltsame Spielabende, gestalteten das Weihnachtsfest, überbrachten einen Ostergruss, spendeten Backwaren oder brachten sich sonst irgendwie ein. Auch unsere Homepage wurde ehrenamtlich auf Vordermann gebracht. Ein herzliches Dankeschön für all diese sehr geschätzten und wertvollen Dienste.

Zusammenarbeit

An diversen Treffen tauschten wir Erfahrungen und Anliegen mit Partnerorganisationen aus. Auch organisationsintern wurde unsere Tätigkeit reflektiert und mit neuen Impulsen versetzt. In Zusammenarbeit mit Polizei, Sozialdiensten, Psychiatrie oder KESB fanden wir, meist zeitnah, auch für verworrene Situationen zielführende Lösungen.

Finanzen

Der Leistungsvertrag mit der Stadt Biel bezifferte auch den Zuschuss via den kantonalen Lastenausgleich. Eine zugesicherte Unterstützung erhielten wir durch die Heilsarmee-Brocki und durch die katholische und die reformierte Landeskirche. Kleinere und grössere Spenden gingen von diversen Kirch- und Einwohnergemeinden, Firmen und Privatpersonen ein. Die gesamten Zuwendungen erbrachten rund die Hälfte (47%) des gesamten Ertrages.

Der restliche Anteil (53%) wurde durch die Erträge aus Leistungen, sprich die Bettenauslastung, erzielt. Diese lag um

6% tiefer als budgetiert. In der Rechnung bildete sich dieser Umstand mit einem Verlust von rund CHF 25'000.- ab. Verluste gehen zu Lasten der Heilsarmee, welche das Betriebsrisiko trägt.

Ausblick

Wir sind überzeugt, dass unser Angebot auch weiterhin genutzt wird und sind personell und institutionell gut gerüstet. Dennoch bilden wir uns nichts ein. Fragile Menschen, gesellschaftliche Verrohung, Abbau der stationären Psychiatrie und ungeahnte Faktoren werden uns weiter herausfordern.

Dank

Wir danken herzlich für die gute Zusammenarbeit, für das Vertrauen und alle Unterstützung in ideeller, materieller und finanzieller Hinsicht. Wir danken Gott dem Allmächtigen für seinen Beistand und Segen.

Markus Wäfler, Institutionsleiter

ŒUVRE SOCIALE DE L’ARMÉE DU SALUT

L’Œuvre sociale est un domaine d’activité de la Fondation de l’Armée du Salut Suisse. Dans le cadre de nos prestations nous poursuivons une approche holistique. Elle vise à procurer aux personnes dans le besoin, sécurité et estime de soi et sens à la vie.

FOYER DE PASSAGE BIENNE

Editorial du Rapport annuel 2017

Toutes ces dernières années, l’Armée du Salut s’est engagée pour les personnes qui ont des difficultés à trouver leur place au sein de notre société. Nous continuerons de le faire à l’avenir, car nous croyons que chaque personne est unique et a une valeur spéciale, quels que soient son vécu, son comportement et son apparence.

Il devient cependant toujours plus difficile de trouver des solutions de logement adaptées pour nos résidants. Notre équipe est toujours plus confrontée à des personnes qui présentent des maladies de dépendance combinées à des troubles psychiques. De plus, ces personnes ont bien souvent une esquisse de vie non conventionnelle, parfois peu compatible avec la vie

communautaire au sein de notre Foyer. Nous ressentons les conséquences du démantèlement des offres dans les institutions psychiatriques.

J’ai le plus grand respect et une admiration particulière pour l’équipe d’encadrement qui relève ces défis jour après jour et fait son possible pour transmettre des perspectives d’espérance.

Christian Rohrbach, Geschäftsleiter Institutionen Region Mitte

RAPPORT DE L’INSTITUTION

Pour faire court

L’année 2017 a été marquée par un faible taux d’occupation des lits au cours du premier semestre, des changements du personnel en été, l’hébergement de plusieurs familles en détresse et le comportement psychotique de certains résidants.

Taux d’occupation des lits

Malgré des températures froides en janvier, nous avons informé la radio locale, puis plusieurs fois les services sociaux, qu’il nous restait des lits libres. Notre taux d’occupation n’est remonté qu’avec les températures du mois de juin. Ce n’est pas la première fois que nous avons des « lits froids » en hiver et une liste d’attente en été. Nous n’avons toujours pas compris pourquoi.

Maintenance

Plusieurs chambres ont été repeintes alors qu’elles étaient vides. Nous remercions particulièrement l’engagement et la précision de notre équipe de nettoyage dans chaque situation. Nous avons à nouveau été surpris par des punaises, mais le traitement du destructeur de vermine a connu plein succès, confirmé par le contrôle final d’un chien spécialisé puis des résidants eux-mêmes.

Suivi

Le surplus de places dans la maison n’a pas empêché certains résidants d’en venir plusieurs fois aux mains entre eux ou d’ignorer obstinément le règlement de maison. Une mauvaise constellation de groupe et un résidant très capricieux en étaient la raison. Tous les résidants psychotiques ont nécessité une attention élevée, voire très élevée. Heureusement,notre concept a surmonté

l'épreuve et personne n'a souffert de dommage.

Substance

Nous avons hébergé plusieurs personnes en situation critique et/ou besoin existentiel (incendie de maison, délit relationnel, expulsion du logement, interruption de thérapie, retour de l'étranger, faillite, etc.). La collaboration routinière entre le bureau social des églises et celui de l'Armée du Salut a permis d'agir en respectant la dignité de chacun, même et surtout là où aucun service ne semblait compétent en la matière.

Connexions

Plusieurs familles, des mères avec petits enfants et bébés ont été accueillis au Foyer de passage, envoyés la plupart du temps par des personnes privées. Nous avons apporté un soutien actif pour établir le contact avec les autorités dans les plus brefs délais. De nombreux résidents psychologiquement instables ont pu être amenés à mieux coopérer avec les offices spécialisés et ainsi stabilisés.

Succès

Nous avons épaulé les résidents pour réorganiser leur situation de vie, leur permettant de trouver un espace habitable ou leur apportant notre soutien et nos encouragements. Plusieurs personnes sont devenues plus sociables, ont déniché un appartement en location ou sont retournées dans leur famille ou leur situation de vie précédente.

Personnel

Un départ inattendu a créé une lacune dans l'équipe d'encadrement pendant les vacances d'été, mais nous avons pu la combler avec l'engagement de Jürg Meier, professionnel de la branche. Hajra, notre employée de longue date au service de conciergerie et « maman » de notre institution, est entrée à la retraite. Elle a fait place à Sumitha Y, qui a sensiblement rajeuni l'équipe.

Nous avons invité les collaborateurs de l'Armée du Salut régionale à une grillade d'été sur notre terrasse et les membres de l'équipe interne en excursion sur le Niederhorn.

Bénévolat

Divers bénévoles très appréciés ont participé à nos soirées de jeux amusantes, aidé à organiser la fête de

Noël, transmis des salutations pascales, offert des pâtisseries et mis à jour notre site Internet. Nous remercions chaleureusement toutes ces personnes pour leurs précieux services.

Collaboration

Différentes rencontres ont permis d'échanger nos expériences et préoccupations avec des organisations partenaires. A l'interne également, nous avons réfléchi sur nos activités et projeté de nouvelles impulsions. En collaboration avec la police, les services sociaux, la psychiatrie ou l'APEA, des solutions ciblées et, en principe, rapides ont été trouvées pour les situations les plus embrouillées.

Finances

Le contrat de prestations avec la Ville de Bienne chiffrait également l'aide financière prévue par la péréquation cantonale. Nous avons été soutenus par la Brocki.ch de l'Armée du Salut, l'église catholique et l'église réformée. Des dons plus ou moins élevés ont été versés par diverses paroisses, communes, entreprises et personnes privées. Toutes ces aides financières formaient presque la moitié des recettes (47%).

La part restante (53%) a été financée par les prestations, soit le taux d'occupation des lits. Celui-ci était 6 % plus bas que le budget, et cette réalité s'affiche dans les comptes à raison d'une perte de quelque 25 000 francs. Les pertes sont à la charge de l'Armée du Salut, qui assume le risque d'entreprise.

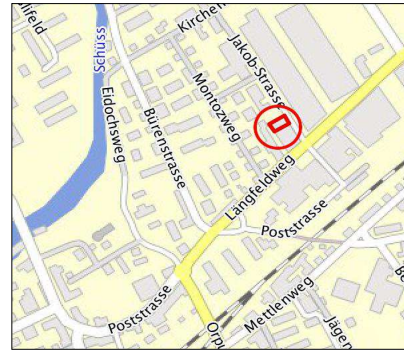
Perspective

Nous sommes convaincus que notre offre continuera d'être utilisée et sommes bien équipés, tant au niveau personnel qu'institutionnel. Pourtant, nous ne nous faisons pas d'illusion : les personnes fragiles, les « tuyauteries » sociales, le démantèlement de la psychiatrie stationnaire ainsi que d'autres facteurs insoupçonnés continueront d'être des défis pour notre œuvre.

Remerciements

Nous adressons nos cordiaux remerciements pour la bonne collaboration, la confiance et le soutien, idéal, matériel et financier. Nous remercions notre Dieu Tout-Puissant pour son assistance et sa bénédiction.

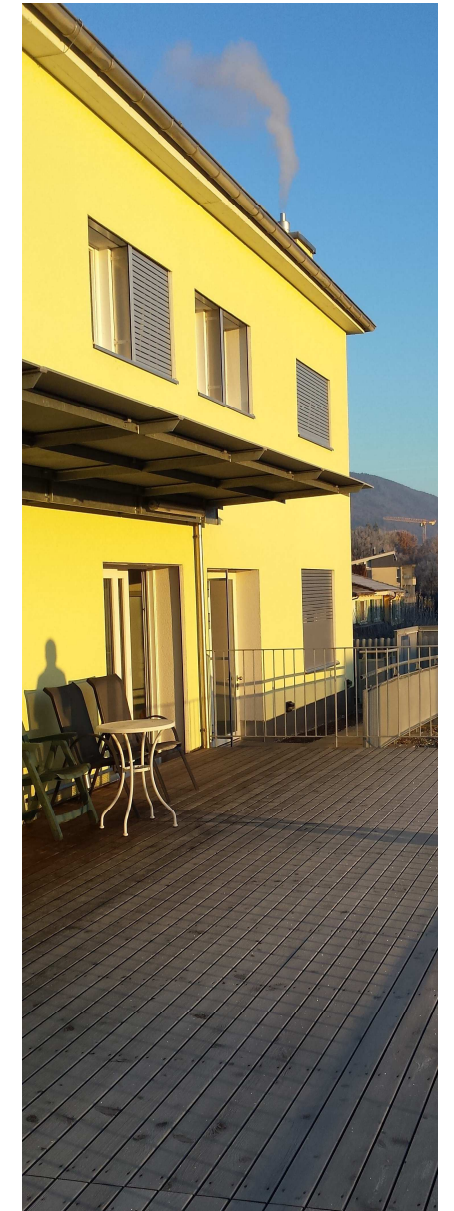
Markus Wäfler, Directeur



Passantenheim Biel
Jakob-Strasse 58, 2504 Biel/Bienne
Tel./tél. 032 322 68 38
passantenheim_biel@heilsamee.ch
www.passantenheim.ch
www.foyerdepassage.ch

Personalliste per 31.12.2017

<u>Leitung</u>	
Markus Wäfler	100%
<u>Betreuung</u>	
Ursula Onwusonye	85%
Marlies Gerber	65%
Jürg Meier	60%
Ingrid Moser	50%
Fritz Wyssen	20%
Hedi Jenni	20%
<u>Reinigung</u>	
Siylvia Sauterel	60%
Ambegai Ketheswaran	50%
Sumitha Yogalingam	30%
Petra Knüpfer	30%



JAHRESBERICHT / RAPPORT 2017

Passantenheim Biel / Foyer de passage Bienne

Unterstützt durch / Soutenu par:



brocki.ch



katholisch biel/bienne catholique
römisch-katholische Kirchengemeinde Biel und Umgebung
paroisse catholique romaine de Bienne et environs



reformierte gesamtKirchgemeinde Biel
paroisse générale réformée Bienne